



Workshop IV „Ausbildungsplatzakquise und Stiftungen“

Bernd Brittnner, Ausbildungsplatzentwickler bei der IHK Berlin

Mein Name ist Bernd Brittnner, ich arbeite seit Mitte 2002 als Ausbildungsplatzentwickler (APE) bei der IHK Berlin. Als ausgebildeter Restaurantfachmann, Hotelbetriebswirt und Ausbilder betreue ich in der Funktion des Ausbildungsplatzentwicklers alle sechs gastgewerblichen Berufe und bleibe somit in einer Branche tätig, die ich seit 20 Jahren intensiv kennen gelernt habe.

Die Hauptaufgabe eines Ausbildungsplatzentwicklers besteht darin, zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze zu akquirieren und die Betriebe während und vor allem zu Beginn der erstmaligen Ausbildung zu beraten und zu betreuen. Diese Akquisetätigkeit und Betreuung erfordert intensive Branchenkenntnisse des Ausbildungsplatzentwicklers, damit die angesprochenen Betriebsinhaber und Unternehmer erkennen, dass der APE die spezifischen Problemstellungen jeder einzelnen Betriebsform kennt und im Bereich Ausbildung die nötigen Lösungsansätze parat hat. Durch die enge Verzahnung der Ausbildungsplatzentwickler mit den Kammerorganisationen wird es uns in unserer täglichen Arbeit erleichtert, neue Betriebe anzusprechen, da wir problemlos auf den gesamten Datenbestand der IHK zurückgreifen können. Weitere Möglichkeiten, an entsprechende Adressen und Daten zu kommen, sind z.B. das Handelsregister oder auch Veröffentlichungen in Fachzeitschriften. Auch die direkte Ansprache von Gastronomen ist oftmals erfolgreich: Man plant z.B. bestimmte Bezirke, Stadtteile oder Straßenzüge nach neuen Betrieben abzusuchen (Hier sollte man besonders auf Bautätigkeiten und Renovierungsarbeiten achten, da geplante Neueröffnungen manchmal noch nicht in den oben erwähnten Datenbeständen vorhanden sind.), um möglichst schnell einen Erstkontakt herzustellen.

Der Vorteil der Angliederung an die Kammerorganisationen beschränkt sich allerdings nicht nur auf den Zugriff auf die Datenbanken. Die enge Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsberatern der Kammern und den Ausbildungsplatzentwicklern ist ein Garant für die nachhaltige Entwicklung neuer betrieblicher Ausbildungsplätze. Ein Beispiel: Wenn ein Betrieb signalisiert, er könne sich für eine Ausbildung erwärmen, dann muss zunächst die Ausbildungsberechtigung festgestellt werden. Dies ist aus rechtlicher Sicht aber nur durch meinen Kollegen, den entsprechenden Ausbildungsberater möglich. Die räumliche Nähe und der tägliche Dialog zwischen Ausbildungsberater und Ausbildungsplatzentwickler gewährleistet eine optimale Dienstleistung für den an Ausbildung interessierten Unternehmer. Nur eine reibungslose Kooperation zwischen Ausbildungsberater und Ausbildungsplatzentwickler kann in den Betrieben das notwendige Vertrauen aufbauen, das man benötigt, um sich im Bereich Ausbildung gut betreut zu fühlen.

Insofern ist die enge Verzahnung zwischen Ausbildungsplatzentwickler und Ausbildungsplatzberater existenziell für unsere Arbeit.

Die Ausbildungsplatzentwickler bauen durch oft mehrfache Besuche und Gespräche Vertrauen in den Betrieben auf. Dieses Vertrauen geht dann oftmals so weit, dass die Inhaber auch im Verlauf der begonnenen Ausbildung den Ausbildungsplatzentwickler als ersten und wichtigsten Ansprechpartner ansehen. Wir versprechen vielfache Hilfestellungen, und wenn wir eine Nachhaltigkeit erreichen wollen, müssen wir uns auch um die Umsetzung kümmern. Zur Eignungsfeststellung wird der Ausbildungsberater der Kammer benötigt. Aber alles weitere, die Hilfen, die ich den Unternehmen anbiete, muss ich eben auch selber mit ihnen umsetzen. Das ist sehr arbeits- und zeitintensiv. Aber nur so überzeugen Sie gerade kleinere und mittlere Betriebe davon, sich ernsthaft mit Ausbildung auseinander zu setzen. Dies gilt sowohl für Fünf-Sterne-Hotels, die eine eigene Personalabteilung haben, als auch für die kleinen und mittleren Betriebe, in denen dem Betriebsinhaber sämtlicher organisatorischer Aufwand obliegt. Wir bieten eine Art Rundum-Sorglos-Paket an, und das müssen wir dann natürlich auch konsequent durchführen. Nicht selten gilt unser Angebot: Wir helfen bei der ersten Vertragsgestaltung mit und wir klären die rechtlichen Grundlagen. Das heißt auch, dass wir dem Unternehmer bzw. Personalverantwortlichen die Verantwortung und Pflichten erläutern, die aus einem Vertragsabschluss erwachsen, denn daraus können wir die Betriebe natürlich nicht entlassen.

Ein weiteres Beispiel für Problemlösungen, die wir Ausbildungsplatzentwickler tagtäglich praktizieren, ist die sogenannte Verbundausbildung. Betriebe, die nicht das gesamte Spektrum des jeweiligen Ausbildungsplanes abdecken können, werden trotzdem als Ausbildungsbetriebe gewonnen, indem man Verbünde gründet, in denen sich Betriebe unterschiedlicher Prägung und geschäftlicher Ausrichtung mit der Hilfe der APE zusammenschließen. Auszubildende werden zur Vermittlung sämtlicher Ausbildungsinhalte beim jeweils geeigneten Kooperationspartner eingesetzt. Für den Austausch der Auszubildenden helfen wir Ausbildungsplatzentwickler dann bei der Gestaltung und Umsetzung eines Kooperationsvertrages.

Ein zusätzliches, wichtiges Betätigungsfeld für die Ausbildungsplatzentwickler ist 2004 hinzugekommen: die im Rahmen des Ausbildungspaktes eingeführte Einstiegsqualifizierung. Jugendliche, die bisher aufgrund ihrer schulischen Defizite wenig Chancen auf dem Ausbildungsmarkt hatten, bekommen mit dem Instrument der Einstiegsqualifizierung die Möglichkeit, sich durch Engagement und gute Leistungen während eines mindestens halbjährigen Betriebspraktikums für die Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis zu qualifizieren. In Berlin wurden mithilfe dieses Programms bereits zahlreiche zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen. Auch hier war und ist es die Aufgabe der Ausbildungsplatzentwickler, entsprechende Stellen einzuwerben sowie die Betriebe und die Jugendlichen proaktiv zu begleiten.